

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Waidhofen a. d. Ybbs 3/5 1890
Waidhofen a. d. Ybbs
C. W. W.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Zufate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 3. Mai 1890.

5. Jahrg.

Die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Von Dr. L. P.

Eine geraume Zeit ist verfloßen, seit in Oesterreich die letzte große, umfassende Ausstellung der heimischen Land- und Forstwirtschaft stattfand. Im Jahre 1866 vereinigten sich die österreichischen Land- und Forstwirthe zu der großen Schauausstellung im Prater; allein die leider bald eintretenden Kriegsereignisse lenkten naturgemäß die Aufmerksamkeit ab von diesem friedlichen Wettkampfe. Die glänzende Schauausstellung des Jahres 1873, wo die Weltausstellung mit ihren Wundern die Rotunde und den Prater füllten, brachte kein einheitliches Bild der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft, da dem Auge wohlgefälligere Producte der Kunst und Industrie die Blicke von den weniger Abwechslung bietenden Erzeugnissen der Bodenproduction ablenkten. Dem Fachmanne bieten wohl die zahlreich veranstalteten Landes- und Regional-Ausstellungen, die Pferde- und Rinderfeste, welche alljährlich in allen Landestheilen veranstaltet werden, Gelegenheit, sich, wenn auch mühsam, die gewünschte Kenntniss des derzeitigen Standes der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu erwerben. Allein dies erfordert viel Zeit, große Kosten und Mühen und schließlich läßt sich aus solchen verschiedenen, noch so trefflich veranstalteten Schauausstellungen doch nur ein nicht ganz zutreffendes Bild erlangen. Bei dieser oder jener Schau überwiegt unwillkürlich die eine oder andere Abtheilung, fesselt den Beschauer oder beeinflußt das Gesamtbild so erheblich, daß ein unrichtiges Urtheil nur schwer zu vermeiden ist.

Für den engeren Bezirk, für das betreffende Land wirkt eine derartig beschränkte Schauausstellung gewiß sehr lehrreich und anregend. Niemand wird auch den Werth dieser oft sehr reichhaltigen und sehenswerthen Special-Ausstellungen unterschätzen. Der Wettbewerb im engeren Kreise wird angeregt, die neueren Fortschritte, insbesondere der Maschinen- und Geräthekunde, der einschlägigen Industrie werden verbreitet und zur Anschauung gebracht. Deshalb ist es überflüssig, über den Nutzen derartiger Ausstellungen noch weiter zu sprechen.

Allein ebenso nöthig ist es, von Zeit zu Zeit allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellungen zu veranstalten, wo diese Einzelbilder zu einem Ganzen zusammenfließen, wo der Besucher die Möglichkeit hat, vergleichende Studien anzustellen und eine rasche vergleichende Uebersicht

zu gewinnen, welche Fortschritte die Bodenproduction, die land- und forstwirtschaftliche Industrie in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Der Praktiker lernt dabei durch den Vergleich mit den Concurrenten kennen, wie er seine Wirtschaft verbessern müsse, um gleiche Erfolge aufweisen zu können; er sieht die staunenswerthen Fortschritte der Maschinen und Geräthe, welche wesentlich den Betrieb erleichtern und gewinnbringend zu gestalten vermögen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn eben alle Forstwirthe beitragen, wenn eine allgemeine Concurrenz der Erfolge und Neuheiten auf industriellem maschinellen Gebiete veranstaltet wird.

Die Landwirtschaft hat in den letzten 25 Jahren einen sehr erheblichen Fortschritt aufzuweisen. Vor 25 Jahren war die künstliche Düngung in Oesterreich-Ungarn kaum dem Namen nach bekannt. Die Dreschmaschinen fanden sich kaum bei einigen Großgrundbesitzern, ebenso die nun in Tausenden von Exemplaren verwendeten Säemaschinen, Erntemaschinen mit Bindvorrichtung waren gänzlich unbekannt. Die Milchcentrifugen fanden in der Wiener Wolkerei-Ausstellung 1872 ihre ersten schüchternen Versuche. Wer ahnte die Bedeutung der transportablen Bahnen für den Land- und Forstwirtschaftsbetrieb, während heute bereits Tausende von Kilometern in Verwendung sind? Und so ließe sich diese Aufzählung der Fortschritte in den letzten Decennien noch unendlich verlängern. Jeder Tag bringt bei dem so enorm gesteigerten Wettbewerbe der Industrie- und Maschinenkunde neue, verbesserte, leistungsfähigere Apparate für den Land- oder Forstwirth, um ihm den schweren Kampf gegen die übermächtige Concurrenz des Auslandes zu erleichtern.

Einschneidend berührte in diesem Zeitraume das Emporkblühen der Zucker-Industrie die heimische Landwirtschaft, die gezwungen war, dieser intensiven Bewirtschaftung sich zu widmen, und reichen Ertrag erzielen. Die überseeische Concurrenz nöthigte zur Ausdehnung der Viehzucht und des Molkereiwesens; allenthalben begannen die Milch-wirtschaft und Viehzucht den Wirtschaftsbetrieb zu beeinflussen, bis auch hier die Concurrenz, respective der intelligenteren Betrieb die Schranken zog. Futterbau wurde das Schlagwort; erst die jüngste Zeit brachte mit der Erntelage-Einführung jene Ergänzung, wie die oft reichen Ernten zu conserviren wären. Langsam, aber stetig macht das Associationsprincip, das die schwachen Einzelwirtschaften zu mächtigen Wirtschaftsfactoren einigt, seinen Umzug und glücklich Derjenige, der die Vortheile erfaßt, die in dem Sprichworte liegen: Vereinigung ist Macht. Bis in die

fernen Hütten fanden die verbesserten Culturgeräte ihren Eingang bei rationalen Wirthen, und lächelnd blickt der Besitzer auf jene Zeiten zurück, wo einst die plumpen Holzpflüge zc. sein ausschließendes Inventar bildeten.

(Schluß folgt.)

Zur Ybbsthalbahnfrage.

(Eine Erwiderung.)

Der Bote v. d. Ybbs hat sich vor allem die Förderung der localen Interessen zur Aufgabe gesetzt und bestrebt sich dabei, eine friedliche Tendenz zu verfolgen. Allein, wenn örtliche Fragen wirtschaftlichen Interesses von Außen her in gewisser, wir sagen geradzu beleidigender Weise besprochen werden, so erfordert dies ein entschiedenes Auftreten des Localorganes eben nach Außen hin.

So liegt uns in der letzten Nummer des Steyrer „Alpenboten“ eine Correspondenz von Weyer vor, welche die am 27. April d. J. in Hollenstein stattgehabte Versammlung von Ybbsthalbahn-Interessenten in einer das Ansehen unserer Stadt verletzenden Weise in Besprechung zieht.

Der Sachverhalt ist folgender: Der Ybbsthalbahn-Ausschuß in Weyer hatte für den 27. v. M. eine allgemein zugängliche Interessenten-Versammlung zur Berathung des Baues der Ybbsthalbahn mit dem Anschlusse nach Weyer in Dietrich's Gasthauslocalitäten in Hollenstein einberufen, gieng aber wie der Verlauf der Verhandlung zeigte, von der allerdings etwas naiven Auffassung aus, daß als Interessent der Frage nur derjenige anzusehen sei, welcher für dieses Project stimme (!).

Waidhofen kam nun allerdings nicht für den textuellen Mißgriff in der Abfassung einer den Tendenzen der Versammlungseinberufer nicht entsprechenden Einladung und ebensowenig für die einzig und allein dastehende Anschauung derselben, daß derjenige, der sich für den Bau der Ybbsthalbahn interessire, dieses Interesse ausschließlich in dem Anschlusse an dem von unserer Stadt nicht allzu weit entfernten Markte Weyer unbedingt finden müsse.

So haben die Waidhofener die unerhörte Kühnheit gehabt, bei der in ihrem niederösterreichischen Nachbarorte Hollenstein abgehaltenen Versammlung als „ungebetene Gäste“ zu erscheinen, weil nach Anschauung der Herren von Weyer dieser Ort denselben ausschließlich als „Interessent“ vorbehalten war.

Nun war es durchaus nicht „ein kleines Häuflein

Im Maien.

Drauß' ist alles so prächtig,
Und es ist mir so wohl,
Wenn mein' Schätze bedächt'ig
A' Sträußle ich hol'!

So mag wohl auch der geehrte Schriftleiter a. D. denken und vor sich hin summen, der, nachdem er die redactionellen Fesseln mit den süßen Fesseln der Ehe vertauscht hat, auf der Hochzeitsreise dem linden, sonnigen Süden zu-eilt, um den „wunderschönen Monat Mai, da alle Knospen springen,“ mit doppeltem Wohlgefühle zu genießen. Ja, es ist eine herrliche Zeit, die eben anhebt, in der sich die Natur in ihrem Brautschmuck zeigt, die große Zeit der Wunder; und wer ein offenes Auge hat, kann sie schauen im wogenden Gepränge, im treibenden Schößling, im wuchernden Moos, im kriechenden Wurm, im flatternden Falter. „Lasset uns die Mayenblumen nicht verflümmeln,“ sagte schon Martinus Bohemus, und: „Wer sein lieb mit freuden anesahet und er hofft noch große freude zu entphaen, der soll Mayenblumen tragen, man sie kommen gerne mit den Mayen; man mag sie tragen wie man will“, so sagte man schon in alter Zeit, es mag auch heute noch seine Geltung haben. Eine Sage meldet, daß in mondhellten Nächten eine himmlische Jungfrau erscheine, geschmückt mit Maiblumen, deren Glöckchen wie reines Silber glänzen. Sie ist den Menschen freundlich gesinnt und ihr Kommen deutet auf eine freudige Ueberraschung, auf ein nahe bevorstehendes Familienereignis. Auch die weißen Frauen erscheinen häufig mit Maiglöckchensträußchen in den Händen. Im stillen Hochalpen-thale des Hinterdux wohnten schneeweisse fromme Fräulein, welche, den schlichten, einfachen Bewohnern Gutes erweisend, Segen brachten, besonders den Hirten, und obgleich die

Wohnung dieser „saligen Fräulein“ hoch oben im Innern des Duxer Feners nahe der gestorenen Wand war, so nannten doch die Bergbewohner jene weißen, in ihren Hochalpen-thälern von Zeit zu Zeit erscheinenden Fräulein „Ethalgülden“ nach der schonen Maiblume, mit deren Namen schon alte Dichter gefeierte Frauen schmückten.

Die Maiglöckchen sind seit alter Zeit Lieblingsblumen des Volkes gewesen; sie bildeten den Hauptschmuck für Burschen und Mädchen bei den Maifesten. Der allgemeinen Beliebtheit entsprechend die vielen nach Landschaften wechselnden Bezeichnungen. Blüthezeit und Blüthenform bedingten die meisten Namen. Merkwürdig sind die Tiroler Namen Chaldron, Phildron, Fildronfaldron, Fieselfei, das österreichische Faltrian, das salzburgische Billumfallum, das St. Gallische Gläjele, das graubündtische Stuchablämli, die schlesischen Zauten, Zautschen, Papoijsche u. s. w.

Den lieblichen Blumen wird in ihren Blüthentagen eifrig nachgeforscht; Alt und Jung eilt hinaus, die duftenden Blumen sich heimzuholen, den Mai in die Stube zu tragen, den Rommonat gebührend zu feiern.

Ein lustiges Schnadahüpfel singen die Kärntner Burschen; zu guter Letzt sei's hier gebracht:

Al' bi hat das Schicksal
An hundertern Joren,
Sunst wärst hatt aner Ratschen
A' Maiglöckle worn!

Fürst Bismarck im Privatleben.

(Deutsch von Ferdinand Schubert.)
(Schluß.)

Der Fürst darf als Cholericus bezeichnet werden. Zorn nimmt bei ihm ein vulkanisches Aussehen an und macht sich

in heftigen Ausdrücken Luft. Aber der Vulkan erlischt so schnell, als er aufblühte und da ist kein Gedanke von Groll Bismarck besitzt ganz und gar die gütigste Gesinnungsart, welche sich in Handlungen des Mitleids und der Wohlthätigkeit entfaltet. Er war immer freundlich gegen Arme. In einer Nacht bei Bar-le-duc schnitt er für eine hungrige Schildwache ein Stück Brot ab und brachte es ihr selbst hinaus. Nach der Schlacht von Beaumont gab er einigen ermüdeten und einzeln daliegenden bairischen Soldaten aus seiner eigenen Flasche zu trinken. Er schickte den verwundeten Soldaten bei Donchery Cigarren und besuchte das Hospital von Versailles oft, um die Kranken zu trösten und nach ihrem Wohlbefinden zu sehen. Wenn er unfähig scheint, den Menschen Glauben an deren unselbstsüchtige Zwecke zu gewähren, müssen wir uns erinnern, daß dies ein Resultat langer Erfahrung ist und das Factum, daß er stark zu Argwohn und Mißtrauen geneigt ist, kann nur aus demselben Princip erklärt werden. Nirgends ist so viel Intrigue und Falschheit, so viel Heuchelei und niedere Ehrfucht als in der diplomatischen Welt und in den Circeln, in denen sich die Höflinge bewegen. Vorsicht ist hier die nothwendigste Tugend und gerade diejenigen, welche die erhabensten Stellungen einnehmen, würden gut daran thun, sich an die goldene Regel „Laß den, der glaubt, er stehe auf seiner Hut, daß er nicht falle“ zu halten.

Als erster Minister von Preußen hat Bismarck kein Gehalt, aber als Kanzler des deutschen Reiches empfängt er 54.000 Mark jährlich. Der Rest seines Einkommens leitet sich vornehmlich von seinem Ländereigenthum, an welchem er ein beträchtliches Quantum besitzt, her. Zuzufolge der sehr niederen Korn- und Bauholzpreise, besonders der letzten Jahre, sind indessen seine Einnahmen aus dieser Quelle ver-

begeisterter Anhänger“ eines Concurrenzprojectes, welches bei der Versammlung erschienen war, eine überwiegende Anzahl von Theilnehmern ist es gewesen, welche ihr unbedingtes Interesse gegen den Anschlag der Bahn in Weyer zum sichtslichen Ausdruck brachte.

Aber selbst angenommen, es wäre in der That ein solch „kleines Häuflein“ gewesen, dann müssen wir wohl von der allzu berechtigten Voraussetzung ausgehen, daß sicherlich die von dem Ybbsthalbahn-Ausschusse in Weyer vorgebrachten Argumente derartiger Natur gewesen seien, daß sich die Mehranhänger des Ausschusses nothwendig veranlaßt sahen, für eine zweite Versammlung jedoch nur mit „beschränktem“ Zutritte Vorjorge zu treffen.

Was aber das in dem gedachten Artikel gerügte Benehmen der Waidhofer Theilnehmer an der Versammlung anbelangt, so müssen wir den uns gewordenen Vorwurf der Tactlosigkeit auf das eifrigste zurückweisen, und die Thatfachen in folgender Weise richtig stellen.

Die vom Herrn Realitätenbesitzer Gottfried Fay nach jeder Richtung hin in sachlicher Weise vorgebrachten Ausführungen, welche in Ansehung des Bahnanschlusses in Waidhofen sowohl das volkswirtschaftliche, technische wie finanzielle Gebiet vollständig und erschöpfend umfaßten, waren es, welche gerade auf g.uerischer Seite in erster Linie unliebsame Störungen der Redefreiheit hervorriefen.

Wenn in der Folge gleiche Vorkommnisse auf Waidhofer Seite geschähen, so war dies lediglich eine gebührende durch Präcedenzfälle bedingte Reciprozität!

Zur allgemeinen Charakteristik der abgehaltenen Versammlung und zur besonderen Genugthuung der angegriffenen Ehre Waidhofens können wir uns mit Bezug auf den erzielten Erfolg nur nochmals auf die denkwürdige Schlussstelle des Alpenbotenartikels berufen, daß von nun ab der Ybbsthalbahnanschluß in Weyer nur mehr eine Inter-ffent- Versammlung mit der ausdrücklich erklärten Beschränkung abhalten werde!

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Der erste Mai,** der von so manchen gefürchtet wurde, ist auch in unserer Gegend, wie fast überall in vollster Ruhe vorübergegangen. Im allgemeinen wurde hier wenig gefeiert. Von den Arbeitern des Weng'schen Werkes, welche um Freigebung des Tages angefleht hatten, wurde ein Ausflug nach Rosena unternommen; in Bruckbach wurde die Arbeit nicht eingestellt, den Arbeitern jedoch von den Herren Gebrüder Böhrer ein größerer Betrag zur beliebigen Verwendung am nächsten Sonntag zur Verfügung gestellt. Die Beunruhigung wird nun wohl allmählich wieder schwinden.

**** Das k. k. ärarische Postamt** ist mit 1. Mai in Wirksamkeit getreten. Herr Postmeister F. Alkeneder wurde zum k. k. Postofficial und Amtsvorstande ernannt. Das frühere benutzte Amtlocal hat sich nunmehr in einen geräumigen entsprechend eingerichteten Saal verwandelt, so daß der Verkehr des Publicums bedeutend erleichtert ist. Die Postpakete werden von nun an mittelst Hand wagens ins Haus gestellt. Sehr hübsch präsentiren sich auch die schmucken großen Briefstammelkästen an den bekannten Sammelstellen.

**** Jahreshauptversammlung** Sonntag, den 4. Mai um 1 Uhr Nachmittags, findet in Hrn. Schwandts Gasthaus die Jahreshauptversammlung der Bauingenieurenschaft statt, bei welcher folgende Gegenstände der Tagesordnung zur Verhandlung kommen: 1. Genehmigung des Protokoll's der letzten Hauptversammlung; 2. Bekanntgabe der Einkünfte; 3. Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes und Prüfung der Rechnung pro 1889; 4. Berathung

gleichsweise klein. Wenn Bismark einfach ein Edelmann oder Graf wäre, so könnte er als reich betrachtet werden, aber für einen Fürsten kann man nur sagen, daß er es mäßig gut hat. Bis herab zu 1867 war sein ganzes Landeigenthum Schönhausen in der Altmark, welches ungefähr 2800 Morgen im Allgemeinen excellentes Land enthält. 1867 fügte er das Rittergut Varzin in Hinterpommern hinzu, welches er mit der ihm vom Landtag votierten Schenkung von 400.000 Thalern kaufte. Dieses Besitztum, welchem er nachher die Güter Chorow und Sedlig folgen ließ, bedeckt nun eine Area von 30.000 Morgen Landes. Es besteht gleichwohl zum größten Theil nur aus wenig ertragfähigem Boden, ja hier und da aus solchem, auf welchem kaum Nichten wachsen. Nach den Ereignissen von 1870 beehntete der Kaiser in seiner Eigenschaft als Herzog von Lauenburg den Kanzler mit dem Sachsenwald, der im Distrikt Schwarzenbeck nicht weit von Hamburg liegt und sich an der Elbe hinab erstreckt. Es war früher Kronland gewesen und begreift eine Fläche von 20.000 Morgen, bedeckt größtentheils mit prächtigen Buchenwäldern, in sich. Der Fürst hat neulich die em Complex, auf welchem weder pflügbares Land, noch irgend eine Art von Wohnung war, die kleinen Besitze Schönau und Silt angereicht.

Varzin und der Sachsenwald sowohl als Schönhausen haben den Vortheil, nahe an der Eisenbahn zu sein und ihre Producte daher schnell und billig auf den Markt zu bringen. Die Wohnungen dieser drei Sitze sind weder besonders groß, noch in irgend einer Art prächtig ausgestattet, aber sie sind b.gaglich eingerichtet. Und Friedrichsruhe, welches der Fürst mit aus einem Wohnhaus für Sommeräste von Varzin eine Art kleinen Herrenhauses verwandelt hat, ist mit seiner Umgebung von Buchen und Fichten und dem sich windenden Strom ein wirklich ausgezeichnetes Fleck.

über den Vorschlag für 1890; 5. Anträge des Ausschusses: a) Auf Erlassung einer Eingabe an die hohe k. k. Statthalterei zum wirksameren Schutze der Mitglieder gegen das unbefugte selbstständige Arbeiten bei einzelnen Baugewerken; b) auf Abhaltung einer Ausstellung der Arbeiten der genossenschaftlichen Lehrlingen; 6. Allfällige Anträge der Mitglieder.

**** Vom Wetter.** „April kalt und naß, füllt Scheuer und Faß.“ Wenn diese Witterungsregel sich bewahrheitet, haben wir heuer eine gute Ernte zu erwarten, denn an Kälte und Nässe hat der wetterwendige April es bis zum Schlusse nicht fehlen lassen. Am Dienstag, den 29. April d. J. zeigte das Thermometer 60 Grad Wärme.

**** Bauhätigkeit.** Der Bau der k. k. Versuchsanstalt und Lehrwerkstätte schreitet rüstig vor, und wird derselbe, wie schon jetzt zu ersehen ist, ein stattliches Gebäude vorstellen. — Die neue Schloßbrücke, bei welcher diese Woche schon mit der Wölbung begonnen wurde, wird, im Falle kein Elementarereignis eintritt, bald hergestellt werden.

**** Bürgercorps - Chargen - Versammlung.** Dienstag, den 29. April fand in Herrn Anton Kerschbaumers Gasthause die alljährlich übliche Chargen-Versammlung statt, bei welcher beschloffen wurde: Es sind 120 Extra-Corps-Wenzelgewehre, pr. Stück zu 2 fl. 5000 blinde und 5000 scharfe Patronen anzuschaffen, Alles aus dem k. k. Arsenal in Wien. 2. Punkt: Herr Florian Frieß als Cassier erstattete die Rechnungslegung, welche von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurde. 3. Punkt: Chargenwahl. Es wurden die Herren A. Zellinger und A. Hochreiter zu Corporalen gewählt. — Unter den verschiedenen nun vorgebrachten Anträgen ist der schon öfters zur Sprache, jedoch noch nie zur Ausführung gekommene Antrag erwähnt worden, daß das Bürgercorps alle 3 Monate eine Zusammenkunft habe, um mit den neuen Gewehren das neue Reglement einzustudieren und darnach gefellig sich zu unterhalten.

**** Todesfall.** Am 30. v. M. starb nach längerer schwerer Krankheit der Realschüler der zweiten Classe Franz Köniß aus Wien. Das Leichenbegängnis, an welchem sich sämtliche Realschüler beteiligten, fand am 1. d. nachmittags statt; nach der Einsegnung in der hiesigen Pfarrkirche wurde die Leiche nach Wien überführt.

**** Concert.** Sonntag, den 4. d. findet im Hotel Lahner ein Concert des neuen Waidhofer Streichsextettes statt, wobei folgendes, hübsch zusammengestelltes Programm zur Aufführung gelangt: 1. Abtheilung: 1. Mei Goscherl, Marsch von F. Spronaker. 2. Puppen-Walzer, von Josef Bayer. 3. Die Zunderflöte, Ouverture. W. A. Mozart. 4. Vergißmeinnicht. Polka fr. von F. Riva. 5. Scene, Arie et Miserere, aus Trovatore. 6. Lieb Neuglein, Mazur von Weißig. 7. Potpourri aus Trovatore, v. Verdi. II. Abtheilung: 8. Ouverture zur Oper „Die Italiener in Algier“ von Rossini. 9. Rosen-Walzer, von Strauß. 10. a) Menuett, von Bocherini. b) Mandolina, von Lengey. 11. Original-Bericht, Polka fr. von Ed. Strauß. 12. Sinfonia zur Oper „Montecchi u. Capuletti“, von S. V. Bellini. 13. Simplicius, Quadrill von Joh. Strauß. 14. Tick-Tack, Polka schnell von Joh. Strauß. — Ein guter Besuch zu erwarten, und dem strebsamen Sextett auch zu wünschen.

**** Gefundene Postanweisung.** Am 28. April d. J. fand der Pumpenwärter am hiesigen Bahnhofs Zmuck, auf dem Wege vom Bahnhof in die Stadt eine Postanweisung, welche auf 600 fl. lautete und nach Hollenstein adressirt war. Derselbe gab sie bei dem hiesigen k. k. Postamte ab.

**** Der neue Personentarif.** Der Handelsminister hat, wie am 28. April d. J. im Abgeordnetenhaus erzählt

Der Sachsenwald ist mit den nun mit ihm vereinten zwei Besitzungen wahrscheinlich 3.000.000 Mark wert, aber das von ihm herührende Einkommen steigt nicht viel über 100.000 Mark per Jahr.

Der Kanzler versteht die Land- und Forstcultur und hat in der Verwaltung seines Eigenthums beträchtliche Erfolge aufzuweisen. In Schönhausen hat er 500 Morgen theilweise mit Eichen bepflanzt und sie gedeihen sehr gut. In Varzin ist er beschäftigt gewesen, einen großen Landstrich, der früher mit Buchenholz bestanden war und den sein Vorfahre aus einer irrigen Ansicht über die Eigenschaft des Bodens für den Anbau abholzen ließ, wieder bepflanzen zu lassen. An anderen Stellen der Besitzung, die früher wüst waren, oder wo nur Sandgras und Heide wuchs, hatte er Fichten gepflanzt. Die sechs Grundstücke, welche sein kleines Königreich im pommer'schen Hügelland bilden und welche zum kleineren Theile in pflügbarem und Weideland bestehen, sind durch verständige Behandlung weit productiver geworden. In Friedrichsruhe ist ein Park angelegt und der ihn durchtreuzende Fluß eingedämmt worden, ferner besteht die Absicht, den Eichenwald am rechten Ufer desselben zu fällen und dafür solche Bäume zu pflanzen, denen die Bodenfeuchte weniger schädlich ist.

Diese Aenderungen und Verbesserungspläne sind alle Erläuterungen der einen Maxime, daß, „wenn die Natur nicht will, dann muß sie“, — eine Maxime, welche der Kanzler manchesmal in anderen Sphären in Praxis gesetzt hat, wenn z. B. sein Pfad im Ausarbeiten von Plänen zu einer ökonomischen Reform entweder durch Reformen oder durch Sachen gekreuzt wurde. Und die Natur, durch geschickte Behandlung und entschlossene Beharrlichkeit in Schranken gehalten, unterwirft sich der Verbesserung.

wurde, die Absicht geäußert, im Falle der Annahme des Gesetzes über den neuen Personentarif für die Mülterkoffer der Handelsreisenden, die sich mit dem Certificate einer Handelskammer legitimiren, eine Ermäßigung des Gepäcktarifes zu bewilligen.

**** Fahnen-Ausstellung.** In den beiden kommenden Wochen ist im Institute der ehrw. Schulschwestern hier für Jedermann die neue Fahne sammt Fahnenband zur Besichtigung ausgestellt, welche der hiesige kath. Gesellenverein zu seinem im Monate September stattfindenden Jubelfeste angeschafft hat. Selbe wurde in Herrn Josef Deillers Paramentenfabrik in Wien angefertigt und belaufen sich deren Kosten auf 403 fl.

**** Theresienthaler Schützenverein.** Die Generalversammlung obigen Vereines findet Sonntag, den 4. d. um 4 Uhr Nachmittags in der Theresienthaler Fabriks-Restaurations mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Feststellung der Schießordnung; 2. Bestimmung über den Beginn des heurigen Schießens.

**** Bezirkskrankenkasse.** Sonntag den 27. April hätte die Generalversammlung der hiesigen Bezirkskrankenkasse stattfinden sollen. Es waren jedoch von den 68 stimmberechtigten Mitgliedern nur 18 erschienen, womit die Beschlußfähigkeit der Versammlung nicht erreicht wurde. Daß sich eine solche Gleichgiltigkeit für dieses humanitäre Institut kundgibt, liegt zumeist auch in dem, daß über Vorschlag zum Theile Delegirte sowohl aus dem Stande der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer gewählt wurden, die von vornherein nicht für die Bezirkskrankenkassen waren, sondern die vielmehr ihre Interessen zu Gunsten der Vereinstkrankenkassen an den Tag legten. — Die nächste Generalversammlung findet Samstag, den 11. Mai statt, deren Tagesordnung in der nächsten Nummer folgt.

**** Brückenmauth an der Ybbsbrücke bei Gänzing.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschloßung vom 14. März 1890 dem von dem n. ö. Landtage beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, mit welchem den Gemeinden Ferschnitz, Blindenmarkt, Zehetgrub und Auferochsenbach die Einhebung einer Brückenmauth an der Ybbsbrücke bei Gänzing auf drei Jahre bewilligt wird, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

**** Hochwasser.** Am 29. April öffnete der Himmel seine Scheuven über unserer Stadt und dem Bezirke. Namentlich mußte im Gebirge ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen sein, denn in kürzester Zeit schwoll die Ybbs, der Schwarzbach und der Urtsch so an, daß befürchtet wurde, daß das Wasser in einzelne an der Ybbs gelegene Häuser eindringen werde. Die Ybbs brachte aus der oberen Gegend starke Holzstämme, Bretter u. s. w. und dürften dieselben von einzelnen Brücken, welche das Wasser mit sich riß, herkommen.

**** Feuerschützenverein.** Bei den am 28. April und 1. Mai abgehaltenen Kranschießen gewannen folgende Herren Beste: 1. Best Herr Anton v. Henneberg mit einem Vierer mit 34 Theilern; 2. Best Herr Engelbert Gärber mit einem Dreier. Gefallene Schüsse 602. 1. Mai: 1. Best Herr Karl Thurnwald mit einem Vierer mit 16 Theilern; 2. Best Herr Michael Plettenbacher mit einem Vierer mit 96 Theilern. Gefallene Schüsse 639. Im ganzen 1241.

**** Turnverein.** Sonntag den 4. Mai findet ein Turngang von Hilm über Achbach, nach Dehling und Umerfeld statt. Abfahrt von Waidhofen nach Hilm mittelst Bahn um 1 Uhr 20 Min.; Rückfahrt von Umerfeld um 7 Uhr abends.

**** Verschönerungsverein.** Mittwoch, den 30. v. M. fand die diesjährige Hauptversammlung dieses Vereines unter ziemlich zahlreicher Theilnehmung seitens der Mitglieder statt. Das, was der Vorstand Dr. Riedl in seinem Jahresberichte über die Thätigkeit des Vereines sagte, die derselbe durch die Vollendung des Brunnenweges, die Neuherstellung des Reichenauweges, sowie durch die zahlreich vorgenommenen gründlichen Reparaturen an den Sitzbänken, Wegweijertafeln, durch die Herstellung einer Aussichtshütte am Klein-Sattel und des Mühlflaßgäßl's entwickelte, wurde durch den Cassier Herrn Steininger bei der Erstattung des Rechenschaftsberichtes vollauf bestätigt. Die Einnahmesumme betrug, inclusive des Cassar'stes vom Vorjahre pr. ö. W. fl. 1050.16, ö. W. fl. 196.28, die Ausgaben pr. 1264.77 1/2, so daß am Schlusse des Jahres 1889 noch ein Cassar'stes von fl. 641.50 verblieb, welcher der Umfüßt des pflichterfürgen Cassiers zu danken ist, was von der Versammlung auch allgemein anerkannt wurde. Herr Vorstand Riedl sprach noch über das verdienstvolle Wirken des Ausschlußmitgliedes Pohl als Hüter und Pfleger der vom Vereine gepflanzten Obst- und Kastanienbaumalleen, und wurde auch ihm von der Versammlung hiefür der Dank ausgesprochen. Bei Beratung des Präliminäres wurde dasselbe vollinhaltlich nach der Vorlage des Ausschusses angenommen und hierauf die Wahl der Vereinsleitung vollzogen, aus welcher die Herren C. Frieß, F. Frieß, Dr. Riedl, Steininger, Fests, Dr. Frh. v. Pletner, Prasch, Schmid, Hannaberger, Pohl und Zeitlinger hervorgingen. Schließlich beglückwünschte Bürgermeister Frieß die wiedergewählte Vereinsleitung, hob das verdienstvolle Wirken derselben für die Stadtgemeinde hervor und bat, es möge der Verein zur Förderung und Hebung Waidhofens auf der einmal eingeschlagenen Bahn auf's Neue weiter wirken.

**** Zu den Wegverböten im Gesäuf.** Der Besuch der Kalkcolosse im „Gesäuf“, die nun zum Theil Grundeigenthum des steirischen Landesfonds geworden sind, war den zahlreichen Freunden dieser schönen Bergwelt aus „Zugdrücklichen“ durch zahlreiche, langandauernde Wegver-

bote erschwert worden. Eine Wiener alpine Gesellschaft („Ennsthaler“), welche seit etwa 15 Jahren in jeder Weise an der Erschließung dieses Gebietes gearbeitet, beschloß in Folge der vielen Blacereien sich von jenem Gebiete gänzlich zurückzuziehen. Es kam indes durch Vermittlung des umsichtigen Bürgermeisters von Admont, Herrn L. R. Pongraz, zu einer gütlichen Auseinandersetzung. Vor kurzem fand nämlich in Admont eine Berathung zwischen den Forst- und Jagdbehörden des Stiftes Admont und Delegirten der alpinen Vereine statt. Man einigte sich dahin, daß für die Folge die langdauernden Sperren ganzer Gebiete vollkommen aufgelassen werden, bevorstehende Jagden jedoch an den Bahnhöfen von Statterboden und Admont durch Anschlag bekannt gegeben und außerdem die Wirthschaft davon benachrichtigt werden sollen, welche ihrerseits die Touristen darauf aufmerksam machen werden. So ist ein gegenseitiges Einverständnis erzielt worden, das alle besonnenen Naturfreunde, welche die berechtigten Interessen der Jagdbesitzer anerkennen müssen, befriedigen dürfte. Mögen also die Touristen sich mit dem Erreichten zufrieden stellen und nicht durch Außerachtlassung der, wie dies ausdrücklich zugesagt wurde, nur für die Dauer der Jagd selbst und einiger vorangehender Tage während der Sperren das erzielte gute Einvernehmen mit der Jagdverwaltung zu stören.

Garteneröffnung. Nächsten Mittwoch, den 7. d. findet bei günstiger Witterung die Eröffnung des Gastgartens der Frau v. Kretschmayr statt, womit sogleich auch die gewöhnliche Mittwoch-Regelpartie ihren Anfang nimmt. — Für gute Bedienung und einen flinken Regelaufseher ist gesorgt. — Zusammenkunft: 5 Uhr nachmittags.

Eigenberichte.

Ybbs. Sonntag, den 27. April fand auf der hiesigen Schießstätte das Eröffnungs- und erste Kranzschießen statt, welches recht gut besucht war. Die Zahl der Mitglieder hat sich wieder vermehrt. Das 1. Best gewann Herr Franz Unterberger, das 2. Herr Norbert Schlager und das 3. Herr Martin Leopoldsdorfer. Die hiesige Schießstätte ist unter der bewährten Leitung des Oberjägermeisters Neuwirth heuer neu renovirt worden und wurde auch ein vierter Stand errichtet, da bei den Freischießen sich die bisherigen 3 Stände als ungenügend erwiesen. Im Laufe dieses Sommers, etwa in der 2. Hälfte Juli, findet auf der hiesigen Schießstätte ein großes Jubiläumsschießen, anlässlich der 210jährigen Gedenkfier der Erbanung derselben statt und wurde von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto ein prachtvoller Silberpokal im Werte von 120 fl. als Preisbeweis gewidmet. Außerdem sind auch schon mehrere andere hübsche Preisbeweise zugesagt. Es findet nun jeden Sonntag wieder ein Kranzschießen statt.

Ybbs, 25 April. Große Aufregung verursachte in unserem idyllisch gelegenen Städtchen die am 23. d., Vormittags, erfolgte Verhaftung des hiesigen Sparkasse-Buchhalters Johann Hochedlinger, welcher seit 17 Jahren in dem genannten Institute als Buchhalter angestellt war. Er ist Bürger und Hausbesitzer, Agent von mehreren Versicherungs-Gesellschaften und genoss allgemeines Vertrauen. Derselbe hat sich Fälschungen von Sparkasse-Einlagebüchern zu Schulden kommen lassen, und es ist unbegreiflich, daß man diesem betrügerischen Treiben nicht früher auf die Spur gekommen ist. Das Verdienst, dieses aufgedeckt zu haben, gekührt dem jetzigen Sparkasse-Director Herrn Franz Steinsporn, pensionirtem Steuerhaupteinnehmer. Die Schadensziffer konnte noch nicht festgestellt werden, dürfte aber nicht so bedeutend sein, als man anfangs vermutete. Sonderbar ist, daß Hochedlinger schon seit 17 Jahren diese Fälschungen ausführen konnte; er ging aber mit einer Raffinirtheit vor, die ihresgleichen sucht. Aus alten Einlagebüchern, deren Einlagen schon ganz behoben waren, nahm er die Bogen, auf denen die Rückzahlungen verzeichnet waren, heraus, fügte neue hinein und behob die Einlagen nochmals.

Amstetten. Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des V. S. R. Amstetten vom 24. 4. 1890. I. Erlasse vom V. S. R. Die prov. Verwendung des def. Unterlehrers W. Bernard in Opponitz als Fachunterlehrer in Amstetten wird bewilligt, ebenso die Supplirung des erkrankten Oberlehrers in St. Georgen am Ybbsfelde durch den Unterlehrer Frz. Leisner aus Amstetten. — Die Prüfungsarbeiten sind an die prüfenden Lehrkräfte zu gleichen Theilen zu verteilen. Zur Abhaltung von Privatistenprüfungen sind nur öffentliche Schulen berechtigt. Die Verwahrung der Unterlehrerstelle in Viehdorf in eine Lehrerstelle wird nicht bewilligt. Mehrere Präsentationen werden bestätigt, der Dienstaustausch zwischen Schöler — Hernald und Schönbauer — Amstetten wird bewilligt. Die Schulbesuchserleichterung — a in jene nach lit e in Curatsfeld und Döbling wird bewilligt; bei dieser Gelegenheit spricht der V. S. R. seine Befriedigung aus, daß die sowohl für den Unterricht als auch für die Interessen der landwirtschaftl. Bevölkerung am besten geeignete Art der Schulbesuchserleichterung (lit e) immer mehr in Anwendung komme. In St. Peter wird eine 3klassige Privatmädchenschule bewilligt. Ein Gesuch um Ausschulung von Zell nach Gallen wird abgewiesen. Mehrere Substitutionsgebühren werden bewilligt. II. Personenalien: Präsentirt zur def. Lehrerin Feistraets — Strengberg. Provisorisch angestellt werden für: Ulmerfeld — Maria Nesboda, Döbling — Rosa Michl, Zell — Marie Berg, Bezenkirchen — Sofie Sikos, Frau Michl — Neuhofen erhält eine Anstellung als Unterl. in Hernald. III. Ein-

läufe. Mehrere Entl. u. Erleicht. werden bewilligt. Der Jahreshaushaltbericht wird vorgelegt, dabei der Wunsch um Aufhebung des Ortsklassensystems und um Abhaltung der Bez.-Lehr.-Conf. alle 2 Jahre ausgesprochen. — Betreffs der Verlegung des Schulgartens in St. Valentin werden weitere Erhebungen gepflogen. — Für Münchreith wird eine Subvention bewilligt. — Mehrere Personalzulagen und Subventionen werden bewilligt, ein Gehaltsvorzuschuß bewilligt, Der V. S. R. bewilligte 7 Unterstützungen aus Landesmitteln. — Mit der Errichtung einer Paralell-Classen in Behamberg wird noch 1 Jahr gewartet.

Wegen Ausschulung mehrerer Häuser in Schönegg von Ferichnis nach Neumarkt werden Erhebungen gepflogen. — Die Anfrage eines D. S. R. betreffs Abhaltung einer öffentlichen Prüfung wird dahin beantwortet, daß derselbe verpflichtet sei, dem vom V. S. R. bestimmten Prüfungskommissär die Reisediäten zu bezahlen. — Wegen des Schulbaues in Nödling werden die Ferien, beginnend am 5. Mai abgehalten. — Mehrere Inspectionsberichte werden vorgelegt. — Wegen unzulässigen Schulbesuches pro Feber und März erhalten von 318 angezeigten Parteien 33 Geldstrafen, 59 Verweise; 65 Schulen haben neg. Berichte erstattet.

Ybbsitz. Am 23. April l. J. fand in Ybbsitz eine vom Musikvereine veranstaltete Abendunterhaltung in den Gasthauslokalitäten des Hrn. R. Kuffahrt statt. Das Programm war reichhaltig; es wechselten Vorträge, komische Scenen und Possen mit musikalischen Aufführungen ab. Die Aufführung der einzelnen Stücke war gut. Am besten gefielen Herr Ober als Student in der Posse „Die erste Fußreise“ und Herr Paul Breitensteiner in der komischen Solo-scene „Der Geschäftsführer vom Ringelspiel.“ Der Anfang der Production war halb 8 Uhr und das Ende um 11 Uhr. Das Reinertragnis ist zur Unterstützung eines kranken Knaben bestimmt. Eingegangen sind bei 50 fl. und da die Auslagen diesmal nicht bedeutende waren, so dürfte der Kranke eine namhafte Unterstützung erhalten.

Windhag. Mit 1. Mai begann in Windhag ein neues Schuljahr. Nach dem feierlichen Gottesdienste begaben sich die Schulkinder mit vielen Eltern in das Lehrzimmer und fand dort die Aufnahme der neuen Schüler statt. Sodann hielt Schulleiter Rank an die Eltern und Schüler eine Ansprache und ersuchte besonders die ersteren mit ihm vereint bei der Erziehung der Kinder zu wirken. Mit Gebet wurde sodann die Feierlichkeit geschlossen. Es muß noch besonders erwähnt werden, daß jetzt 123 Kinder, sage 123 die dortige 1-classige Volksschule mit ganztägigem Unterrichte besuchen und der Unterricht daher für den dortigen Schulleiter eine sehr bittere und peinvolle Aufgabe ist, was aber leider viele Eltern nicht verstehen. Die Erweiterung der dortigen Schule geschieht wahrscheinlich (?) im nächsten Jahre.

Verschiedenes.

— **Die Correspondenzkarte als Geldanweisung.** Für die Verwendung kleiner Geldbeträge innerhalb desjenigen Postgebietes, in welchem der interne Correspondenzkarten- und Postanweisungsverkehr zulässig ist, also in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, steht uns eine Neuerung bevor, die von einem überaus großen Kreise von Geschäftsleuten und Privaten hochwillkommen geheißen zu werden verdient. Sie bedeutet eine Vereinfachung und Beschleunigung des kleinen Geldverkehrs. Man wird in Zukunft Beträge unter einem Gulden = 2 Mark, also die in zahllosen Fällen zur Brichtigung gelangenden kleinen Beträge für Brochuren, Probenummern, Musterendungen, kleine Zulagen u. s. w. um 3 Kreuzer einfach und sicher verschicken können. Dem Handelsministerium liegt zur Zeit nämlich der Entwurf einer Geldanweisungskarte nach dem Correspondenzkarten-Systeme vor und ihre Einführung gilt als sehr wahrscheinlich. Die Manipulation ist eine für das Publicum wie für die Postverwaltung gleich bequeme. Man nimmt eine mit 3 Kreuzern frankierte Geldanweisungskarte, welche sich in Format und Farbe von der gewöhnlichen 2 Kreuzer-Correspondenzkarte leicht unterscheiden müßte und klebt den zu versendenden Betrag auf der Rückseite der Karte auf dem hierzu bestimmten Raum in ungebrauchten Briefmarken auf. Der Coupon der Karte dient für schriftliche Mittheilungen, gleichwie bei Geldanweisungen und Packetbegleitkarten. Die Geldanweisungskarte legt man in den nächstbesten Postkasten, aus dem sie mit den Briefen ausgehoben wird; die Marken werden dann gestempelt und die Karte an dem Bestimmungs-ort dem Adressaten mit der gewöhnlichen Correspondenzkarte zugestellt. Der Adressat hat den Betrag nach eigenhändiger Fertigung und nach Abrennung des Coupons beim Postamte seines Domicils zu erheben. Das Postamt des Bestimmungs-ortes schickt alle eingelösten Anweisungen als Bargeld mit der gewöhnlichen Abrechnung dem vorgelegten Amte zu.

— **Ein furchtbares Unglück!** hat, wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, eine Colonie von ungefähr 4000 Bewohnern auf dem Minengebiet von Huanchaca in Bolivien gänzlich vernichtet. Hundert Centner Dynamit explodirten aus einer unbekanntem Ursache. Die Folgen dieser Explosion, welche an Stärke nie ihres Gleichen hatte, waren entsetzlich. Es öffnete sich ein Abgrund von 20 Metern Tiefe, in dem Hunderte von Oesern unter den prächtigsten Qualen ihr Leben aufgaben, erschlagen von den Balken und Trümmern aller Art und in einem Meer von Petroleum verbrannt, das in die Tiefe gedrungen war. Außer dem Petroleum und dem Dynamit waren in Huanchaca, das zu einem Kriegs-

pot bestimmt war, zwei Millionen Patronen aufbewahrt. Die Gebäude stürzten ein, als ob ein Erdbeben den Boden erschütterte hätte, und in dem ganzen Orte blieb kein Stein auf dem andern. Ein Brand, der nicht weniger als drei Tage dauerte, vollendete die Zerstörung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn R. R. in Windhag: Besten Dank. — Herrn J. St. in Ybbs: Sind gerne einverstanden, die Aufsätze aufzunehmen. — Herrn F. M. in Scheibbs: Für Ihre freundliche Zusage besten Dank. — Herrn Dr. A. Sch. in Opponitz: Kommt in einer der nächsten Nummern, ist für den Anfang des Sommermonates etwas zu erst; er-uchen freundlichst uns öfters Berichte zu senden. — Herrn A. S. in Amstetten: Besten Dank für Ihr freundliches Versprechen und Ein-sendung; das Verlangte kommt in wenigen Tagen. — Herrn J. J. in Ybbsitz: Gesuchen um rech. häufige Ein-sendung von Berichten. Für das Gesandte besten Dank. — Ferner sei noch für die freundliche Zusage, unter Unternehmern zu unterstützen, folgenden Herren der wärmste Dank angedrückt: In Purgstall: L. Sch.; in Altemarkt: M. B.; in Neumarkt a. d. Ybbs: A. F.; in Haag: J. R.; in Maria-Tafel: D. J. v. W.; in Münchreith: J. G.; in Sautt Leonhard a. W.: F. M.

Eingekendet.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem und infolge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahr-Reinigungs-Kur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandts.



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul' Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 kg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	29. April	1. Mai	1. Mai	1. Mai	1. Mai	1. Mai
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3 70	8 80	8 80	8 85		
Roru	3 30	8 70	8 70	9 10		
Gerste	2 60	9 10	8 70	8 55		
Hafer	2	7 75	9			

Victualienpreise

	Waidhofen 22. April	Steyr 24. April	
		fl.	kr.
Espanfettel	1 Stück	6	8
Stein-Schweine	Kilogr.	49	46
Extramehl		18	20
Milchmehl		16	18
Semmelmehl		15	16
Bohlmehl		12	14
Gries, schäner		20	20
Hausgries		18	18
Graupen, mittlere		30	26
Erbsen	Liter	18	28
Linsen		22	34
Bohnen		14	18
Wirs		15	18
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	15
Eier	5 Stück	10	10
Hühner	1		85
Faunen	Paar		34
Küchfleisch	Kilogr.	56	58
Kalb-fleisch		60	56
Schweinefleisch gezeichnet		80	60
Schweinefleisch			40
Schweinefleisch		70	80
Küchschmalz		1	24
Butter		90	95
Milch, Ebers	Liter	24	18
„ kuhwarme		8	10
„ abgenommen		5	5
Brennholz, hart ungeschw.	K.-M.	3 70	4 50
„ weiches		2 40	3 50

Practischer Arzt Scholz in Hollenstein,

wird durch acht Tage hindurch von seinem Freunde Dr. Max Köhler, dem trefflichen Operateur der I. k. und k. chir. Klinik zu Wien substituirt.

Gulden 5 bis 10 täglichen sicheren

Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Oesern und Staatspapieren befaßt will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Möblierte Sommerwohnung

ist am Gute Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs zu vermieten.

Dieselbe besteht aus 4 Zimmern, 3 Kabinetten, Küche, Speise, Keller, Boden etc. Auch ist dabei ein großer Garten mit Badehaus und Pavillon.

Ein Bauerntgut in Redtenbach,

prachtvolle Lage, mit 47 Joch Wiesengrund und Wald, im besten Bauzustande, ist um 11.000 fl. zu verkaufen.

Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Ein Lehrjunge,

wird sofort aufgenommen in der Branerei des Herrn Ludwig Niedmüller in Waidhofen a. d. Ybbs.

Anzeige.

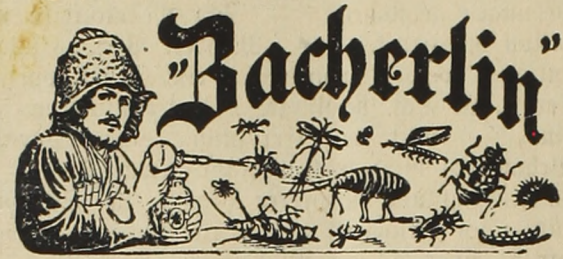
Beehre mich einem P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich das von meinem vorstorbeneu Mann Josef Göstl innegehabte Fasziengegeschäfte weiter führe und mich einem P. T. Publicum bestens empfehle.

Verloren.

Donnerstag, den 1. Mai wurde ein werthvoller Ring verloren u. z. am Wege von der Kirche am Sonntagberg bis zur Haltestelle „Sonntagberg“.

Advertisement for KALODONT toothpaste, mentioning 'Schönheit der Zähne' and 'CLYCERYN-ZAHN-CRÈME'.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — fr. Diese ausgewählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen u. Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Keller, ist vom 1. August zu vermieten. Auskunft bei Marie Göstl in Waidhofen, hoher Markt 21.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

In ternationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille. Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.



Zu beziehen von allen Apotheken In Waidhofen bei M. Paulu, E. Gärber, In Scheibbs bei Fr. Kollmann, In Ybbs bei F. Riedl, In Weyer bei J. Russegger

Fabrik u. Central-Versandt: S. Schnessl, Amstetten.

Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt



Illustrirtes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung. 23. Jahrgang 1889. Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten.

Large advertisement for 'Pumpen Waagen' (Pumps and Scales) by W. Garvens, featuring technical details and contact information for Vienna.

Advertisement for 'Zahn-Elixir, Pulver und Zahnpasta' by RR. PP. Benedictiner, featuring an illustration of a monk and detailed text about the product's benefits.

Advertisement for 'Johann Jax' and 'Styrmüller'schem' products, located in Linz, with contact information for the Landstrasse No. 39.

Advertisement for 'Tausende!!' (Thousands!!) featuring various fabric coupons and their prices, including 'Um nur 2.25' and 'Um nur 2.75'.

Advertisement for 'Brünner-Stoffe' (Brunn fabrics) by Siegel-Imhof in Brunn, highlighting 'Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug'.

Advertisement for 'Landsägefremde' (Foreign saws) and 'Sam gold-Telikan' products, located at Liebensterngasse 20.